

Die Partei der Humanisten tritt für technologischen Fortschritt und Säkularisierung ein und will sich jetzt auch in Hildesheim etablieren

HILDESHEIM. Die Partei der Humanisten ist eine Kleinstpartei mit großen Zielen. Nächste Etappe auf der politischen Landkarte der Bundesrepublik: Hildesheim. Vor dem offenen Treffen in Hildesheim am Mittwoch, 29. August, sprach KEHRWIEDER-Mitarbeiter Björn Stöckemann mit Max Remke. Der 27-Jährige ist Promotionsstudent der Sozialwissenschaften in Göttingen und sitzt im Bundesvorstand der Humanisten.

KEHRWIEDER: Herr Remke, wer ist für Sie ein Humanist?
Remke: Unsere Partei bezieht sich auf den evolutionären Humanismus. Das ist eine Weltanschauung, die glaubt, dass die Welt Naturgesetzen folgt, dementsprechend verstehbar und erklärbar ist. Die Partei kommt sehr stark aus der humanistischen Szene, die also ursprünglich nicht konfessionsgebunden ist. Und natürlich hat der Name auch Anklang an die Tradition der Aufklärung. Menschenrechte sind auch das erste Thema in unserem Grundsatzprogramm.

Welche Menschen kommen, Ihrer Erfahrung nach, zur Partei der Humanisten?
Das ist von Stamtisch zu Stamtisch recht unterschiedlich. Zum einen haben wir doch sehr viele Leute, die an der Säkularisierung, also der Trennung zwischen Staat und Kirche, interessiert sind. Wir sprechen auch sehr, sehr stark Studenten an, weil wir stark auf Wissenschaft und Forschung setzen. Wir haben deswegen auch einen Altersdurchschnitt, der sehr niedrig ist. Und wir haben, das muss man auch sagen, eher einen Männerüberschuss. Also, der typische Stamtischbesucher ist eher jung, eher höher gebildet und eher männlich.

Klingt nach der Piraten-Partei. Das kann ich verstehen, weil ich glaube, dass es auch einiges gibt, was die Partei der Humanisten mit den Piraten verbindet. Sozial-liberaler Ansatz, das Grundeinkommen, starkes Eintreten für Menschenrechte und individuelle Selbstbestimmung. Wo wir uns sehr deutlich unterscheiden ist, dass wir nicht auf Demokratie-Erneuerung setzen, sondern eher eine klassische Partei sind. Auch, nachdem wir

gesehen haben, dass das bei den Piraten schlecht funktioniert hat. Außerdem sind wir eine deutlich weniger linke Partei, wie das die Piraten zum Teil geworden sind. Beispielsweise lehnen wir Überschneidungen zur Antifa ab.

Wo würden denn Abgeordnete Ihrer Partei in einem Parlament sitzen?
Als sozial-liberale Partei, vielleicht auch im Vergleich zu „La République en Marche!“ in Frankreich, sehr zentral. Wir würden uns vermutlich zwischen Grüne und FDP sehen, wobei die Sitzungsordnung in den Parlamenten das ja nicht hergibt. Wir würden aber wohl die Mitte vorziehen.

Was war Ihr Anlass, sich parteipolitisch bei den Humanisten zu engagieren?
Ich hatte das Glück, noch vom Bundesvorstand persönlich angeworben worden zu sein. Die Partei ist ja sehr stark gewachsen in den letzten zwei, drei Jahren. Es gab die sogenannte sozial-liberale Kooperation, wo Parteien geguckt haben, ob sie zusammen kommen können. Das wurde nichts. Aber im Zuge dessen haben wir über unsere Ziele gesprochen. Mein Herzensanliegen ist, dass wir offen sind für Technologie und Fortschritt, weil ich glaube, dass wir in einer sehr technologie- und fortschrittsskeptischen Zeit leben. Davon profitieren sicher auch die Grünen als sehr ökokonservative Partei. Gentechnik ist in Deutschland zum Beispiel ein Krampf. Wir wollen die weiter erforschen. Diese Überzeugung für einen fortschrittlichen, rationalen Ansatz fehlt mir bei anderen Parteien. Wenn wir die Welt betrachten, sind wir als Menschheit durch Fortschritt, durch Technik, durch Regierungspraktiken, Sozialpraktiken unglaublich weit gekommen. Das finde ich toll, da will ich weitermachen. Da meinte die damalige Parteispitze: Dann komm zu uns!

Zwischen den Grünen und der FDP



Humanist Max Remke: „Eher jung, eher höher gebildet und eher männlich.“
FOTO: EVELIN FRERK

Waren Sie vorher schon parteipolitisch aktiv?
Ich komme ursprünglich aus der Links-Partei, habe mit der aber nicht harmoniert, weil ich glaube, dass Mitgliedschaft in der Links-Partei, die selbst immer noch extremistisch geprägt ist, sagen wir, eine Abgewöhnungskur für Sozialismus war. Ich glaube, dadurch bin ich liberaler geworden.

In Ihrem Grundsatzprogramm lehnen Sie den „sogenannten Koalitionszwang“ ab. Heißt das, in Ihrer Partei kann jeder machen, was er will?
Ich glaube nicht, dass es dazu käme, aber es kann natürlich Situationen geben, in der die Menschen auf Basis der Informationslage, wir versuchen nämlich evidenzbasierte Politik zu machen, zu unterschiedlichen Einschätzungen kommen. Bisher hat sich die Partei intern durch eine sehr rationale Kultur ausgezeichnet, die stark mit Belegen argumentiert.

Das heißt, Ihr Grundsatzprogramm und andere Positionen

der Partei stehen noch zur Diskussion?
Ja, klar. Intern sprechen wir manchmal vom „Politik-Start-Up“. Wir haben uns 2014 gegründet, mit 20 Menschen. Dann hatten wir mehrere Wachstumschübe, mit denen wir gut klar gekommen sind. Aktuell sind wir 700 Leute. Damit hat man natürlich noch nicht in allen Bereichen umfassende Fachkompetenzen, wie sie die großen Parteien haben.

Auch an diesen Wachstumschüben haben sich die Piraten aufgegeben.
Ich bin da kein Experte. Aber ein Problem der Piraten war eher ihre Aversion gegen hierarchische Strukturen. Ohne die kann man eine Partei aber nicht organisieren. Das ist bei uns anders. Ich finde, für eine Kleinstpartei sind wir solide aufgestellt. Wir haben gute Teams, die in ihren Bereich arbeiten, wir können unsere Vorstände verlässlich besetzen.

Sie haben sowohl den technologischen Fortschritt, als auch

die Säkularisierung hervorgehoben. Flapsig gefragt: Ist die Partei der Humanisten gegen die Kirche?
Nein, das auf jeden Fall nicht. Es ist eine Partei gegen Kirche, die im Staat hängt. Wir sind keine Partei, die Religion ablehnt. Klar, wir sind eher religionskritisch, aber wir wollen keinen kommunistischen Staatsatheismus. Wir wollen aber, dass Staat und Kirche getrennt sind. Die Kirchen in Deutschland werden stark über die Kirchensteuer querfinanziert, deren Eintreibungskosten viel, viel höher sind, als das, was die Kirche dafür zahlt. Wir glauben, dass sich der Zusammenprall zwischen Religion und Bürgerbeziehungsweise Menschenrechten auch in anderen Bereichen zeigt. Beispielsweise ist die Partei der Humanisten klar dagegen, dass Kinder beschnitten werden. Ein Kind hat das Recht, nicht genitalverstümmelt zu werden.

Ein Beispiel hier aus der Stadt: Zur Bischofsweihe von Heiner Wilmer hat sich auch Ministerpräsident Stephan Weil angekündigt. Wie steht die Partei der Humanisten dazu?
Verboten würden wir sowas auf keinen Fall. In einer Demokratie sollte das jedem frei stehen. Ich glaube aber, ein humanistischer Ministerpräsident würde dafür nicht unbedingt anreisen. Als Politiker muss man ja auch Zeitmanagement betreiben. Die Partei der Humanisten hätte diesen Zeitslot vielleicht eher für den Besuch einer Universität verwendet.

Die Kirche hat aber weiterhin einen hohen Stellenwert im Leben vieler Menschen. Wäre es dann nicht sogar die Pflicht auch eines Humanisten-Politikers, bei so einem Anlass auch mal eine Universität hinten anzustellen?
Ich glaube schon, dass es Aufgabe der Politik ist, offen zu sein, klar, aber eine Pflicht würde ich nicht sehen.

Kleinstparteien wird vorgeworfen, sie würden zu einer Zersplitterung der Parteienlandschaft beitragen. Wie ist Ihre Meinung dazu?
Mit den 6.000 Stimmen, die wir bei der letzten Bundestagswahl geholt haben, dürften wir nicht so sehr zur Zersplitterung beitragen. Grundsätzlich: Ich sehe das anders. Wir erleben gerade überall eine Zersplitterung und Polarisierung in den Parlamenten. Nicht nur in Deutschland, sondern überall in Europa. Ich halte das für gar nicht so schlecht. Klar ist die Koalitionsfindung schwieriger, aber wir sind in einer Gesellschaft, in der sich die Politik zunehmend individualisiert, wo es nicht mehr die klassische Zuteilung zu Klassen oder Milieus gibt. Dieser Gedanke: Man ist christlich und wählt CDU, man ist Angestellter und wählt SPD, gibt es nicht mehr. Das spiegelt aber eben wider, dass die Gesellschaft pluraler geworden ist.

Wo sehen Sie denn die Partei der Humanisten auf lange Sicht in der politischen Landschaft der Bundesrepublik Deutschland?
Für den Moment werden wir noch ein Weilchen außerparlamentarisch unterwegs sein. Vielleicht ändert sich das mit der Europa-Wahl. Darauf hoffen wir. Natürlich ist schon der Anspruch da, eine im Kern konstruktive Partei zu sein. Das heißt nicht, dass man nicht auch Aktivismus macht, gerade jetzt, wenn wir noch so klein sind. Das muss man machen, auch ein wenig kontroverser sein. Aber langfristig würden wir, glaube ich, sogar mit allen reden. Ich denke nur, dass das mit der Links-Partei und der AfD sehr kurze Gespräche sein würden, weil ich nicht glaube, dass man sich da inhaltlich treffen würde. Wir streben nämlich keine destruktive Fundamentalopposition an, weil wir im Vergleich zu den beiden an unser parlamentarisches System glauben und denken, es ist eine sinnvolle Möglichkeit, damit Politik zu machen.

• Die Partei der Humanisten lädt Mittwoch, 29. August, um 18 Uhr zu einem ersten offenen Treffen in Hildesheim ins Restaurant Amadeus, Marktstraße 17.

Sommerfest Regenbogen e.V.

HILDESHEIM. Der Verein Regenbogen e.V. zur Unterstützung krebskranker Kinder lädt zum fünften Mal zum großen Sommerfest ein: Am Sonntag, 2. September, gibt es auf dem Gelände von Jim+Jimmy (Lerchenkamp 60) ein buntes Programm aus Sport, Musik und mehr. Neben einer Hüpfburg, einer Schaukusswurfmaschine oder einem Glücksrad kann man sein Glück bei einer großen Tombola herausfordern und sich Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Pommes schmecken lassen. Feierlich werden die eingegangenen Spenden an den Elternverein für krebskranke Kinder Hannover e.V. und die Nachsorgeeinrichtung auf Sylt übergeben. Das Sommerfest zugunsten krebskranker Kinder beginnt um 13 Uhr.



Gute Stimmung gab es auch beim letzten Sommerfest.

Grüne treffen sich

HILDESHEIM. Der Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen lädt am Donnerstag, 30. August, um 19 Uhr in die Kulturfabrik Löseke zur Ortsmitgliederversammlung ein. Es wird unter anderem Berichte zur aktuellen KITASituation, aus dem Ortsrat Stadtmitte/Neustadt und vom Grünen-Forum geben und Raum für Diskussionen und Fragen. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.



Seite 6 • Kehr wieder am Sonntag

HILDESHEIM

Kunstmeile vom 31. August bis zum 29. September

Sonderveröffentlichung • 25. / 26. August 2018

Kunstmeile vom 31.8.–29.9.2018

MODE · DESIGN · LIFESTYLE

Osterstraße 7–9 • 31134 Hildesheim • Tel.: 0 51 21- 9 35 84 50

WIR SIND DABEI!

f

31 AUG BIS 29 SEP

Wir sind dabei!

Kunstmeile 2018

Osterstraße & Ostertor, Hildesheim

BODY STREET

Bodystreet Hildesheim Ostertor
Ostertor 7, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 177 71 40

UHREN - SCHMUCK

WALLNER

SEIT 70 JAHREN

Tel. 0 51 21/3 68 10

Ostertor 6a · Hildesheim

www.uhren-wallner.de

ZUKUNFT MIT TRADITION

EINBRUCHSCHUTZ

Sicherheit und Einbruchschutz aus einer Hand

Wir bieten alle Bereiche der Sicherheit: von der besten Mechanik, der optimalen Videotechnik bis zur professionellen Alarm- und Brandmeldeanlage. Selbstverständlich mit eigener 24h VdS-Notrufzentrale und zuverlässigem Wachdienst.

Unsere Beratung ist kostenlos - ein Einbruch immer teuer!

Haus für Sicherheit

Hildesheim | Osterstraße 40
Hannover | Osterstraße 28

Telefon: 05121 - 38333
www.kuehn-sicherheit.de

KÜHN SICHERHEIT

Zweite „Kunstmeile“ in der Osterstraße und Ostertor ab dem 31. August

Kunst und Kultur erleben



Die Osterstraße als Zentrum der Hildesheimer Kulturszene.
FOTO: KÜHN

lern, Besuchern und Händlern fungieren soll. Dabei werden mit Kunst und Handel vor allem zwei scheinbar sehr unterschiedliche Genres zusammengebracht und durch Austausch und Vernetzung der Kulturlandschaft Hildesheims neue Impulse gegeben. Stefan Kühn, der das

Projekt als Anlieger, aber auch als Teil des Vereins „Rasselmannia“ unterstützt: „Wir sind in der heißen Planungsphase und bringen Kunstschaaffende und Aussteller zusammen. Das hat letztes Jahr ganz großartig funktioniert und wir freuen uns über jede Meldung!“

Unter anderem dabei sind Monika Borchardt und Astrid Jansen mit ihrer Komposition „Weißzeit“, Felix „Flix“ Görmann mit ausgewählten Drucken aus seinem Werk „Schöne Töchter“, Julian Siemund mit Leinwandarbeiten, Fassaden und

BLAUMANN
Berufskleidung

Osterstraße 13 • Hi. • Tel. (05121) 40 20 12
www.blaumann-hildesheim.de

Skulpturen, Janosch Brandt mit Fotografien von Landschaften und Architektur in Hildesheim, JM's Art (Jean Maroquesne) mit „Expressionist Abstract Paintings“, Collagearbeiten mit Acryl von Christina Pauls, das Kunsthaus Krehla sowie das fotografische Projekt „Elementos“ der argentinischen Fotografin Yamila De Pico in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Nampelka. Bisher beteiligten sich folgende Geschäfte an

der diesjährigen „Kunstmeile“: Bodystreet, Axa Versicherung, Uhren/schmuck Wallner, Fotobörse, Sicherheit Kühn, EBZ-Energie-Beratungs-Zentrum, Stabendig, Kafferösterei Schuler, Lillis, Cooks & Wines, Bellezza Hairstudio, Rechtsanwaltskanzlei Hammer, Wein Kusch, Bader kommt, Concept 23, Astrid Jansen. Wo die jeweiligen Kunstwerke genau zu finden sind, wird auf einem Lageplan verzeichnet, der etwa zwei Wochen vor Beginn in den teilnehmenden Geschäften ausliegt. Silke Ewe, Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Osterstraße und Ostertor, freut sich schon auf die zweite Ausgabe der „Kunstmeile“: „Im letzten Jahr war die Aktion schon ein großer Erfolg. Diesmal wollen wir noch einen draufsetzen!“ Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Weitere Infos unter: www.facebook.com/kunstmeile-hildesheim und www.rasselmannia.de/kunstmeile2018. *kik/ela*